

Zuckerkrank? Mann und Frau im Vergleich

Männern treten Übergewicht und Typ-2-Diabetes häufiger und früher auf als bei Frauen.

Das Hormon Insulin reguliert den Blutzuckerspiegel. Männer leiden öfter an einer Insulinresistenz als Frauen. In dieser reagiert der Körper nicht mehr so sensibel auf die Wirkung des Hormons. Männer sind häufiger und früher übergewichtig als Frauen – aber bei krankhaftem Übergewicht, Adipositas, sind wiederum mehr Frauen betroffen. „Übergewicht ist einer der Hauptrisikofaktoren für Typ-2-Diabetes, aber auch Rauchen, Stress und Schlafmangel können das Auftreten der Krankheit begünstigen“, erklärt Alexandra Kautzky-Willer, Diabetologin und Genderforscherin an der Med-Uni Wien/am AKH Wien.

Der Einfluss der Hormone
Ein niedriger Testosteronspiegel oder Potenzstörungen können einer Typ-2-Diabetes-Erkrankung bei Männern vorangehen. Bei werdenden Müttern besteht die Gefahr eines Schwangerschaftsdiabetes – die Blutzuckerwerte sollten bei diesen Frauen auch in den Jahren nach der Entbindung genau kontrolliert werden.

Medikamente und Lebensstil
Bei Typ-2-Diabetes sind außer dem Blutzuckerspiegel auch die Blutfette und der Blutdruck aus dem Lot, oftmals müssen daher mehrere Medikamente



Früh übt sich, wer lange gesund bleiben will. Foto: Africa Studio / Fotolia

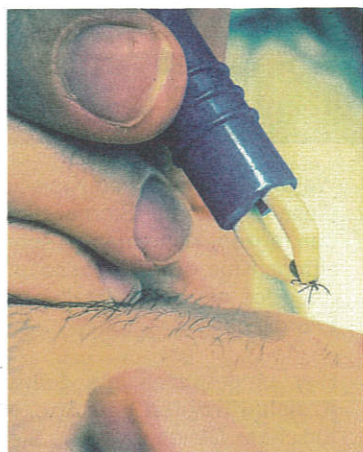
eingenommen werden. „Mittlerweile gibt es so viele Wirkstoffe, dass für jede Betroffene und jeden Betroffenen die richtige Kombination gefunden werden kann“, betont Kautzky-Willer. „Wichtig sind außerdem Bewegung, Abbau des Übergewichts und eine insgesamt gesündere Ernährung.“

Borreliose-Gefahr: Etwa jede dritte Zecke infiziert

Die „Zeckenimpfung“ schützt zuverlässig vor FSME, kann aber gegen die Bakterien, die eine Borreliose verursachen können, nichts richten. Allerdings kommt Borreliose weitaus häufiger vor FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Ein erstes typisches Anzeichen der Borreliose ist ein roter Hautausschlag nach dem Zeckenbiss, der sich von außen hin ausbreitet. In etwa der Hälfte der Fälle bleibt die „Wanderröte“ jedoch aus. Weitere eher unspezifische Symptome können Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen, Gelenkentzündungen oder Lymphknotenschwellungen auftreten.

Schritt abklären lassen

Im Frühstadium, also vor der Vermehrung der Erreger, kann die Borreliose noch gut mit Antibiotika behandelt werden.



Jährlich erkranken etwa 70.000 Österreicher. Foto: andriano_cz / Fotolia

Deswegen ist eine rasche Diagnose und Therapie besonders wichtig. Bleibt die Erkrankung unbehandelt, kann sie äußerst unangenehme Folgen haben – im Spätstadium können diese bis hin zu schmerzhaften Nerven- und chronischen Gelenkentzündungen reichen.

LESEN SIE ONLINE

Wenn das periphere Nervensystem Probleme macht, kann dies für den Betroffenen mitunter nahezu unerträglich werden. Der sogenannte Nervenschmerz erreicht in einigen Fällen eine extreme Intensität. Alle Informationen darüber finden Sie nun auf www.minimed.at/nervenschmerz.

Ein Verlust der Knochensubstanz lässt sich im Laufe des Lebens nicht vermeiden. Wenn der natürliche Abbau jedoch übermäßig stark ausfällt, spricht man von Osteoporose. Ernährungstipps finden Sie auf www.minimed.at/osteoporose.



www.minimed.at informiert über Gesundheitsthemen. Foto: mini med

Borreliose-Gefahr: Etwa jede dritte Zecke infiziert



physioaustria
kärnten

Bewegen Sie sich

Die PhysiotherapeutInnen in Kärnten
motivieren Sie!

gesund!



AM 8. SEPTEMBER IST WELTTAG DER PHYSIOTHERAPIE